Museumskonzeption

Schlossmuseum Jever - kulturgeschichtliches Museum in Friesland

Gründungsdatum 1887
Eröffnung 1887; im Schloss seit 1921

Anschrift
Schlossmuseum Jever
Schlossplatz 1
26441 Jever
Internetseite www.schlossmuseum.de
Museumsleitung und Ansprechpartner
Prof. Dr. Antje Sander

Tel. 04461-96935-0
Fax. 04461-96935-99
E_Mail: schlossmuseum.jever@ewetel.net

Stand: März 2010

SCHLOSS MUSEUM JEVER

Museumskonzeption

A. Daten zur institutionellen und finanziellen Basis

1. Trägerschaft

1991 schlossen sich der Landkreis Friesland, die Stadt Jever und der Jeverländische Altertums- und Heimatverein zu einem Zweckverband zusammen, dessen Ziel es ist, das Museum zu betreiben und weiterzuentwickeln. Der Verband arbeitet gemeinnützig. Der Zweckverband zahlt eine jährliche Umlage, die der Satzung entsprechend in erster Linie die Kosten des angestellten Personals deckt Darüber hinaus verpflichtet sich der Zweckverband, Finanzierungslücken im Haushalt, die nicht über die Einnahmen gedeckt werden können, zu tragen. Der Schlüssel für die Verbandsumlage beträgt 2/3 Landkreis zu 1/3 Stadt. Die Geschäfte werden von zwei Geschäftsführern (Museumsleitung und Beamter des Landkreises Friesland) abgewickelt. Die Geschäftsführer geben ein Mal jährlich und darüber hinaus bei wichtigen Fragestellungen der Verbandsversammlung (Verwaltungsleitung und politische Vertreter der Träger) Rechenschaft.

2. Kulturverbund Friesland

Im Kulturverbund Friesland haben sich die Städte und Gemeinden des Landkreises Friesland zu einem organisatorischen Verbund zusammen geschlossen. Hier fungiert das Schlossmuseum als Anlaufstelle, um Hilfestellungen und Service bei anstehenden Aufgaben insbesondere in den Bereichen Ausstellungskonzeption, Marketing und Kulturtourismus, Sammlungsbetreuung und Museumspädagogik zu geben. Mit den entsprechenden Trägern werden Einzelvereinbarungen getroffen und mit jährlich angepassten Pauschalen vergütet.

3. Laufende Grundfinanzierung, Finanzplan

Das Haushaltsvolumen des Zweckverbandes ist größeren Schwankungen unterworfen.
Lediglich die Personalkosten des Stammpersonals von etwa 310.000 Euro sind durch die Verbandsumlage gedeckt. Die Kosten für den Schlossgärtner werden ab 2008 vom Land Niedersachsen erstattet. Für Leistungen innerhalb des Kulturverbundes Friesland zahlen bislang (Stand 2007) die Gemeinden Sande und Zetel eine Pauschale. Die Ausgaben für den Betrieb (Heizung, Wasser, Strom), Inventar und Gerät, Büromaterialien, Werbemaßnahmen und Publikationen, Restaurierungen, Mieten für die Magazine und die laufenden Aktivitäten (jährlich mindestens zwei Sonderausstellungen, Konzerte und Veranstaltungen) sowie die Kosten für Service- und Aufsichtskräfte werden den Einnahmen aus Eintrittsgeldern und Drittmitteln jährlich angepasst. Das durchschnittliche Haushaltsvolumen liegt bei etwa 500.000 Euro. Am Ende eines jeden Haushaltsjahres wird daher für das kommende Jahr ein entsprechender Haushaltsplan durch Vorstand und Versammlung des Zweckverbandes verabschiedet, der jedoch aufgrund der schwankenden Einnahmen einer ständigen Kontrolle unterliegen muss.

4. Erschließung von weiteren Finanzmitteln

Für die Finanzierung von Ausstellungs- und Restaurierungsvorhaben inkl. Publikationen wird auf die Zusammenarbeit mit verschiedenen Stiftungen gesetzt. Hierzu gehören beispielsweise neben den großen Sparkassenstiftungen (Stiftung Kunst und Kultur der LzO, Niedersächsische Sparkassenstiftung), die Stiftung Kunst- und Kultur der Öffentlichen Versicherungen Oldenburg sowie die Stiftung Niedersachsen. Doch auch kleinere regionale (z.B. VR-Banken, EWE-Stiftung) und lokale Stiftungen sowie einzelne Unternehmen engagieren sich für das Schlossmuseum.
Der Ankauf von Objekten wird mit Mitteln des Freundeskreises und des Altertums- und Heimatvereins bewerkstelligt.

Die Mieten für die Magazine werden durch die Erlöse aus der Bereitstellung repräsentativer Räume für das Standesamt erwirtschaftet.
Aus den Eintrittsgeldern für spezielle Angebote, wie z.B. Senioren-Klönsnack, Kindergeburtstage etc. und den Erlösen aus dem Museumsshop konnten weitere Einnahmen gewonnen werden. Diese schwankten jedoch in den letzten Jahren durch die laufenden Restaurierungsmaßnahmen mit den daraus folgenden Beeinträchtigungen für die Besucher beachtlich.
Der Freundeskreis plant zur kontinuierlichen Förderung daher eine eigene Stiftung für das Schlossmuseum voranzutreiben.

5. Personal und Museumsmanagement

Organisationsstruktur

Das umfassende Aufgabenspektrum der musealen Arbeit wird im Schlossmuseum Jever durch ein kleines Team gemanagt. Daher ist die Mitarbeiterschaft auch nicht in einer festen Hierarchie mit statischer Aufgabenverteilung organisiert. Größere Projekte werden in wechselnden Teams (je nach Inhalt) bearbeitet und die Kernbereiche auf die verschiedenen Stellen verteilt. Hier werden je nach Bedarf und Finanzmitteln weitere Mitarbeiter rekrutiert und eingebunden.
Die zentrale Verwaltungsstelle wird von der Museumsleiterin und der Verwaltungsangestellten besetzt. Hier laufen alle Finanzierungsfragen, Abrechnungen, Terminplanungen für Projekte, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing sowie organisatorische Fragen zusammen.

Der Museumsleiterin obliegt zudem die Aufstellung der Finanzpläne, der Projektentwicklung mit der Einwerbung von Drittmitteln sowie die Koordinierung der Restaurierungsarbeiten und die Leitung der Arbeiten im Schlossgarten. Ausstellungskonzeptionen, wissenschaftliche Forschungsarbeit, Zusammenarbeit mit den verschiedensten Institutionen gehört zudem zum Aufgabenfeld der Museumsleitung.
Der Leihverkehr, die Erstellung von Laufzetteln für die Objektverwaltung, die Ausstellung von Schenkungsurkunden und Spendenbescheinigungen werden ebenfalls zentral verwaltet. Anfragen werden von hier aus an die zuständigen Mitarbeiter zur Bearbeitung weitergeleitet.
Ausstellungsplanung, wissenschaftliche Recherche und –Gestaltung liegen in der Verantwortung des stellvertretenden Museumsleiters. Er kuratiert Ausstellungen und erarbeitet das gesamte Gestaltungskonzept bis hin zu den Werbematerialien wie Plakaten und Flyer. Zudem koordiniert er mit dem Haustechniker den praktischen Ausstellungsaufbau (Lichtführung, Farbkonzept, Vitrinengestaltung) und organisiert den Leihverkehr.
Die Forschungsarbeiten für die verschiedenen Ausstellungsvorhaben sowie die Sammlungsbestände und die Baugeschichte werden gemeinsam von der Museumsleitung wahrgenommen. Auch die wissenschaftlichen Beiträge für die Kataloge werden im Hause erstellt und koordiniert.
Der Besucherservice ist im Kassen- und Informationsbereich angesiedelt. Die verantwortlichen Mitarbeiter beraten bei der Buchung der museumspädagogischen Angebote und organisieren diese. Ablaufpläne für besondere Serviceleistungen (z.B. Führungen für Jubiläen, Hochzeiten etc.) werden hier ebenso wie die Dienstpläne für die Aufsichten und Führungen selbstständig erstellt und verwaltet. Dieser Aufgabenbereich ist durch die koordinierenden Arbeiten des Kulturverbundes und die zusätzlichen Angebote für die Besucher sowie die Anforderungen aus dem Bereich Kulturtourismus in den letzten beiden Jahren stark angestiegen. Momentan wird ein Teil der Arbeit durch eine vom Arbeitsamt geförderte Maßnahme unterstützt.
Dem Haustechniker obliegt neben der Wartung und Pflege der Gebäude, der Verwaltung des musealen Inventars (Bilderrahmen, Vitrinen etc.), der Umsetzung des Gestaltungskonzeptes und dem Ausstellungsaufbau auch die Betreuung und Überwachung der Magazintechnik (Klimatisierung, Heizungstechnik,

Luftfeuchtregelungen, UV-Schutz). Zudem organisiert er den technischen Aufbau für Sonderveranstaltungen sowie Konzerte und Lesungen.
Die bibliographischen Arbeiten für die Ausstellungsvorbereitungen und die verschiedenen Forschungsprojekte werden von der Bibliothekarin übernommen. Sie stellt die Informationen für die wissenschaftliche Inventarisierung bereit, bietet die bibliothekarische und archivalische Besucherbetreuung und bearbeitet Anfragen zu genealogischen und landesgeschichtlichen Forschungen. Zudem werden kleine Museumsbibliotheken beraten. Bibliothek und Archiv sind öffentlich zugänglich. Entsprechende Öffnungszeiten werden mit Betreuung sicher gestellt.
Die Inventarisierung und die Betreuung des Sammlungsbestandes wird momentan von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin (10 Stunden) geleistet. Diese Arbeiten sind in den vergangenen Jahren durch die Beratung und Betreuung der Bestände im Schulmuseum Zetel-Bohlenbergerfeld und im Landrichterhaus Neustadtgödens stark angestiegen, die bei ihrer Objektverwaltung mitbetreut werden.
Wöchentlich finden mit allen Mitarbeitern Teamtreffen statt, in denen die wichtigsten Projekte besprochen werden. Veranstaltungen werden durch standardisierte Laufzettel mit festgelegten Zuständigkeiten organisiert.

Bestehende Personalstruktur:
Die Personaldecke des Schlossmuseums Jever ist recht dünn. Der Stellenplan für die fest angestellten Mitarbeiter umfasst zur Zeit fünf Vollzeit- und zwei Teilzeitstellen, ab 2008 kommt noch die Stelle des Schlossgärtners (finanziert vom Land Niedersachsen) hinzu.

Museumsleitung, Dr. Antje Sander, (Promotion und Magistra artium) 1 Stelle

Stellvertr. Museumsleitung/Ausstellungsmanagement, Peter Schmerenbeck, (Staatsexamen) 1 Stelle

Sammlung, Dr. Maren Siems (20 Stunden)

Bibliothek/Archiv, Christiane Baier, (Staatsexamen) ½ Stelle

Sekretariat/Verwaltung, Angela Braun, (Instustriefachwirtin) 1 Stelle

Service, Museumsshop, Gisela Marxfeld, (Verkäuferin) 1 Stelle

Schlossgärtner (Thomas Werner), Landschaftsgärtner 1 Stelle

Haus- und Museumstechnik, Andreas Bocksberger, (Modelltischler) 1 Stelle

Raumpflege, Ingeborg Lontzek, ½ Stelle

Honorar- und saisongebundene Stellen:
Museumspädagogik, 1 Kulturwissenschaftlerin M.A., Elisabeth Wilken, auf 400 Euro-Basis, 4 Honorarkräfte auf Stundenbasis,
Servicekräfte für den Aufsichts- und Kassenbereich, 2 Kräfte, Heiko Antons-Eden, Rainer Fischer auf 400 Euro-Basis, 6 Honorarkräfte auf Stundenbasis
Besucherführungen 6 Mitarbeiter/innen auf Honorarbasis

Projektgebundene Stellen:
Erarbeitung neuer Konzepte für den Kulturtourismus, Zusammenarbeit Gemeinde Sande, Marketing und Besucherservice, Verwaltung Shop (Kulturwissenschaftler, Geograph, M.A., Stephan Horschitz

Aus der Teilnahme an den Qualifizierungsmaßnahmen Musealog für die Bereiche Inventarisierung und Kulturtourismus:
durchschnittlich 4 Mitarbeiter/innen (8 Monate wechselnd, Kulturwissenschaftler)

Z.Z. im Rahmen der „1 Euro-Jobs“ Hartz IV:
3 Mitarbeiter/innen im Bereich Service
1 Mitarbeiter im Bereich Handwerk

Praktikanten:
jährlich durchschnittlich 2 studentische Praktikanten (zumeist vermittelt durch den Lehrauftrag der Museumsleitung an der Universität Oldenburg); Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Emden/Oldenburg/Wilhelmshaven/ durchschnittlich 1 Absolvent für Fachsemesterarbeiten (aus den Studiengängen Informatik, Medien oder Touristik)

Personalentwicklungsplan:
Da die Aufgaben durch die verschiedenen Kooperationen, u.a. des Kulturverbundes, und die Maßnahmen im Bereich Marketing und Besucherservice sowie kulturtouristische Angebote, die vermehrte Zusammenarbeit im Bereich Museumspädagogik (außerschulischer Lernort, Ganztagsschule) sowie die Anforderungen für die Erforschung, Pflege und Erhaltung des Sammlungsbestandes stark gewachsen sind und insbesondere die Drittmitteleinwerbung und -abrechnung mehr Verwaltungsaufwand erfordert, muss in den kommenden Jahren das Anforderungsprofil der Personalstruktur dringend angepasst werden.
Erforderlich wären:
zusätzlich:
Museumspädagogik 1 Stelle
Haus- und Museumstechnik 1 Stelle
Schlossgärtnergehilfe 1 Stelle

6. Marketing, Öffentlichkeitsarbeit

Das Schlossmuseum engagierte sich in den letzten fünf Jahren intensiv im Jeverschen Stadtmarketingprozess. Hierzu gehört nicht nur die Mitarbeit in den entsprechenden Arbeitsgruppen sondern auch die Einbindung in qualitätvolle kulturtouristische Events.
Regelmäßig wird mit Hilfe von Besucherbefragungen die Angebotspalette des Museums durchleuchtet. Die intensive Auswertung der Besucherwünsche hat eine Erweiterung des Programms insbesondere im Bereich der Pauschalen und der Besucherbetreuung ergeben.
Die verschiedenen Angebote des Schlossmuseums werden in einem Jahresprogramm zusammengefasst. Das Programm wird über Flyer, das Internet sowie über die persönliche Beratung im Informationszentrum und den regionalen Touristikzentren bekannt gemacht. Allgemeinere Informationsschriften und spezielle saisonale Angebote (wie Jazzkonzert, größere Sonderausstellungen, Kinderfest etc.) werden direkt in den regionalen Touristikzentren ausgelegt. Intensivere Zusammenarbeit besteht mit einigen größeren Hotels und den Ferienwohnungsanbietern.
Die Vermarktung der Sonderausstellungen wie beispielsweise der kulturtouristischen Radtouren des Schlossmuseums erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Friesland-Touristik und der Jeverschen Marketing- und Tourismus GmbH. Hier werden auch gemeinsame Werbeaktionen in den Printmedien und Aktionen für Messen entwickelt.
Das Internet spielt für die Vermarktung der Angebote eine wichtige Rolle. Neben dem eigenen Auftritt engagieren wir uns auch im Kulturportal Nordwest, in dem sich die am Musealog-Projekt beteiligten Museen zusammengeschlossen haben. Dort werden kulturtouristische Angebote für den gesamten Nordwesten zusammengestellt.
In regelmäßigen Presseterminen werden alle Aktionen der Öffentlichkeit vorgestellt.

7. Museumsgebäude

Seit 1998 finden umfangreiche Restaurierungs- und Sanierungsmaßnahmen am Baudenkmal Schloss statt. Die wissenschaftliche Erforschung der Baugeschichte des

Schlosses ging teilweise diesen Maßnahmen voraus. Auch konnten im Zuge der Umbauten bauhistorische Untersuchungen erfolgen. Zugleich wurden durch die Restaurierung unter Berücksichtigung und Wiederherstellung historischer Raumstrukturen neue Serviceeinrichtungen für die Besucher geschaffen.

Jede Herrschaft, jeder Graf, Fürst oder Herzog hat seine Spuren am Baukörper hinterlassen. Ursprünglich als ein einfaches Steinhaus mit einer Grabenbefestigung angelegt, entwickelte sich dieses im 15. und 16. Jahrhundert zu einer vierflügeligen Anlage mit vorgelagerter Unterburg und einem zweifachen Grabensystem mit einer umliegenden Befestigung. Zu den wertvollsten Ausstattungstücken dieser Zeit gehört die eichene Kassettendecke im Audienzsaal (1560-65). Nachdem 1575 die Herrschaft Jever an die Grafen von Oldenburg fiel, diente das Schloss in den folgenden Jahrhunderten immer nur als Nebenresidenz. Insbesondere die Fürsten von Anhalt-Zerbst, die die Herrschaft 1667 geerbten hatten und nach ihnen (seit 1793) das russische Zarenhaus nutzen die Anlage nur zu seltenen, sommerlichen Aufenthalten. Doch verdankt das Schloss dieser Zeit seinen markanten Zwiebelturm (1736), die wertvollen Gobelins (um 1680) und Ledertapeten (um 1700). Mit dem Rückfall von Schloss und Herrschaft an das Haus Oldenburg 1818 wurde die Anlage neu gestaltet. Die Befestigungsanlage und die Unterburg wurden geschliffen und ein Landschaftspark nach englischem Vorbild angelegt. Das Schloss verlor seine mittelalterlichen Staffelgiebel und Treppentürme und erhielt auch im Innern seit 1830 eine grundlegende Renovierung mit dem Einbau einer repräsentativen Treppe und der Anlage einer fürstlichen Galerie. Der Bereich des Eulenturmes wurde für den persönlichen Gebrauch der großherzoglichen Familie hergerichtet. Das Schloss diente fortan den Großherzögen als Aufenthaltsort während der Jagdsaison.
Nach der Abdankung des Großherzogs von Oldenburg 1918 fiel das Schloss zu Jever mit dem umliegenden Garten an den neu gegründeten Staat Oldenburg. Dieser nutze es für die Unterbringung verschiedener Behörden. Doch schon 1921 konnte der Jeverländische Altertums- und Heimatverein Räume im Bereich des Erdgeschosses und der Bel Etage museal nutzen. Anfang der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts verließen die letzten Behördenabteilungen das Schloss. Anschließend wurde nach und nach die Dauerausstellung erweitert und immer wieder neu gestaltet.
Als Eigentum des Landes Niedersachsen liegt die bauliche und restauratorische Obhut über Park und Schloss in den Händen des Staatlichen Baumanagements Wilhelmshaven. Die Liegenschaftsverwaltung wird von der Oberfinanzdirektion wahrgenommen.

Das Magazin befindet sich ebenfalls in einem denkmalgeschützten Gebäude, der Jugendarrestanstalt. Als Außenstelle wird die Schlachtmühle mit ihrer Scheune als landwirtschaftliches Museum genutzt. Da hier die Eigentumsverhältnis auf Dauer noch nicht als gesichert erscheinen (Stand Oktober 2007), ist hier langfristig in Bezug auf die Magazinierung der landwirtschaftlichen Sammlungsbestände Handlungsbedarf gegeben.

Restaurierungskonzept
Für die Restaurierung des Schlosses in den verschiedenen Abschnitten wurde eine einheitliche Richtlinie erarbeitet. Dabei war der Gedanke ausschlaggebend, möglichst einen Zustand zu erreichen, der die unterschiedlichen baugeschichtlichen Phasen, die die Anlage prägen, sichtbar werden lässt und verbindet, aber dennoch einem einheitlichen Gestaltungskonzept folgt. Zugleich sollten noch vorhandene historische Interieurteile in die museale Konzeption, die aufgrund der Sammlung einem landes- und kulturgeschichtlichen Ansatz folgt, eingebunden werden. Gleichzeitig soll andersherum die Dauerausstellung in die erhaltene Bausubstanz und Ausstattung eingebettet werden.
Wichtig erschien auch, dass der „Charakter“ des jeverschen Schlosses trotz der Restaurierung erhalten blieb. Da das jeversche Schloss nach dem Ende des 16. Jahrhunderts weitestgehend nur noch als Nebenresidenz genutzt wurde, haben

umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen, die einer großzügigen Hofhaltung den notwendigen Platz und den repräsentativen Rahmen gegeben hätten, in Jever nicht stattgefunden. Daher fehlt dem Schloss auch barocke Weitläufigkeit und klassizistische Eleganz. Diese durch üppige Instandsetzung „hineinzurestaurieren“ – was durchaus auch mit geringen Mitteln passieren kann -, musste also unbedingt vermieden werden.

Der letzte tiefgreifende Eingriff in die Raumgestaltung erfolgte 1830-1840 (Erst in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts wurden dann wieder stärker die Bausubstanz und Farbkonzepte verändert.). Die außerordentlich gute Quellenlage mit einer erhaltenen abschließenden Baubeschreibung aus dem Jahre 1840 sowie einem zeitgleichen Konzept zur Möblierung und Ausstattung des Schlosses legten es nahe, diesen Zeitschnitt als Grundlage für die Restaurierung zu wählen. Dies hatte zum einen den Vorteil, dass ältere Bauzustände in ihrer bis dato erhaltenen Form unverändert bleiben konnten, zum anderen bleibt damit auch späteren Restaurierungskonzepten und –möglichkeiten genügend Raum. Zudem sollte die Chance genutzt werden, das Schloss und den dazugehörigen Landschaftsgarten, der das Gebäude umgibt und aus der Zeit um 1830 stammt, als historischen Gesamtkomplex zu erfassen, und die aufeinander bezogenen Sichtachsen vom Innenraum zur Gartenanlage wieder zu beleben.

Restaurierung und Neukonzeption sind auf 10 Jahre angelegt (bis 2008/9). Diese Vorgehensweise ist nicht nur der angespannten Haushaltslage geschuldet, sondern ebenso in einer möglichst behutsamen, sensiblem Herangehensweise begründet, die es erlaubt, auch mit kleinem Team bauhistorische Forschungsergebnisse zu erarbeiten und aktuell einzubeziehen. Ebenfalls ist es so wesentlich besser möglich, auf unvorhergesehene Dinge zu reagieren, neuere Restaurierungsmethoden in die laufende Maßnahme einzubringen und Fehler schneller korrigieren zu können.

Die Sammlungsbestände werden jedoch nach Zustand und Bedarf restauriert. Hierbei wird auf externe Fachleute zurückgegriffen. Da kein eigenen Haushaltstitel für die Objektrestaurierung vorhanden ist, werden die notwendigen Mittel innerhalb von Ausstellungsprojekten über Drittmittel beantragt. Notwendige Restaurierung von Einzelstücken werden im Notfall über den Jeverländischen Altertums- und Heimatverein oder über den Freundeskreis beantragt.

8. Einrichtungen für Besucher

Über die verschiedenen Angebote des Museums hinaus werden dem Besucher zusätzliche Serviceleistungen geboten.

Serviceleistungen:
Ein Aufzug und barrierefreie Zugänge in weiten Teilen sowie behindertengerechte Sanitäranlagen ermöglichen auch Menschen mit Handicaps einen angenehmen Besuch des Museums. Beim Einbau der Aufzugsanlage wurden die historischen Raumstrukturen im Bereich des Treppenhauses wiederhergestellt.
Das Café im Eulenturm eröffnete im Jahre 2000 als Gartenrestauration. Der Eulenturm wurde bereits Anfang des 19. Jahrhunderts als herzogliches Garten- und kleines Speisezimmer ausgebaut. Die heutige Gestaltung nimmt auf die ehemalige Nutzung Bezug. Das Café bietet neben verschiedenen Tee- und Kaffeespezialitäten ein ausgewähltes Angebot an lokalen Konditoreiwaren. Insbesondere Gruppen können auch im Zusammenhang mit dem Museumsangebot Pauschalen buchen (z.B. Plattdeutsche Führung mit anschließender Teestunde, Kindergeburtstage, spezielle Führungen zum Hochzeitstag, wie z.B. zum Thema Ehe und Liebe, mit anschließendem Sektempfang). Das Café ist verpachtet. Die Pachteinnahmen fließen dem Museums zu.
Der Shop bietet dem Besucher ein umfangreiches Angebot an Museumskatalogen, regional- und kulturgeschichtlicher Literatur sowie einer Auswahl an Geschenken. Der Shop wird in Eigenregie bewirtschaftet.

Bibliothek und Archiv
Das Schlossmuseum besitzt einen umfangreichen Archiv- und Bibliotheksbestand, dessen Bücher, Akten, Karten, Graphiken und Pläne z.T. bis ins Mittelalter datieren. Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts konnte eine umfangreiche Bibliothek von rund 20.000 Bänden und 150 Periodika sowie ein Archiv aufgebaut werden, deren Schwerpunkt die friesisch-jeverländische Landesgeschichte bildet, und die darüber hinaus aber auch wertvolle Informationen zur allgemeinen Kunst- und Kulturgeschichte sowie Volkskunde und wichtige aktuelle Nachschlagewerke bereit hält.
In den letzten Jahren konnten über die bereits bestehenden Nachlässe – das sog. Janßen-Archiv ist gerade für Genealogen eine unschätzbare Quelle – hinaus, weitere Konvolute gewonnen werden. Hierbei sind nicht nur die Arbeiten von Heimatforschern zu nennen, sondern auch bedeutende Bestände regionaler Photographen. Letztere ergänzen sehr gut die bereits bestehende Sammlung, die bis in die Anfänge der Photographie reicht und den Wandel, den das Jeverland in den letzten 120 Jahren genommen hat, dokumentiert.
Diese wertvollen Beständen stehen jedem interessierten Besucher offen. Betreut werden Bibliothek und Archiv von einer diplomierten Bibliothekarin, die zu den festen Öffnungszeiten und darüber hinaus auf Anfrage die Informationen, Bücher und Akten für die Forschung bereitstellt. Genutzt wird dieses Archiv nicht nur von Heimatforschern und Genealogen, sondern auch von Schülern, Studenten und auswärtigen Wissenschaftlern. Doch auch Laien, die etwas über ihr Haus, ihre Familie erfahren möchten, der Handwerker oder Gastronom, der über die Geschichte seines Betriebes forscht, der Touristiker, der Material zu kulturellen Highlights sucht, wird unter fachkundiger Beratung hier fündig.

B. Angaben zum Museum

1. Museumskonzeption, Leitbild

Das Schloss zu Jever ist eines der bedeutendsten Baudenkmäler im Nordwesten. Es spiegelt noch heute in seiner Baugeschichte und in der erhaltenen Ausstattung die Geschichte der Region wider und bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Entwicklungen der kulturellen und politischen Geschichte Europas am regionalen Beispiel zu verdeutlichen. Das Schloss selbst ist daher das wichtigste „Ausstellungsstück“; es mit der wertvollen Sammlung zu bewahren und dem Besucher seine historischen Dimensionen aufzuzeigen, ist daher auch Anspruch und Herausforderung jedweder musealer Konzeption.

Das Schlossmuseum versteht sich als landesgeschichtlich orientiertes, kulturhistorisches Museum. Ein langfristiges Konzept stellt Ausstellungsplanung und Vermittlung, Inventarisierung und Sammlungspflege, Restaurierung, Sanierung des Museumsgebäudes und Forschung in einen engen Zusammenhang.

Die aus der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Baugeschichte und der Sammlung hervorgegangenen Erkenntnisse bilden einerseits eine wichtige Grundlage für die Restaurierungs- und Sanierungsarbeiten, andererseits bestimmen sie maßgeblich die Ausstellungsplanungen sowie die Gestaltungs- und Medienkonzeption. Zur Philosophie der Neukonzeption gehört daher auch, dass dem Original der erste Platz in der Darstellung gebührt.

Grundlage der Neukonzeption ist die Überlegung, dass das Schloss als Mittelpunkt der Landesherrschaft seit dem Spätmittelalter wie kein anderes Zeugnis die Landes- und Kulturgeschichte der Region darstellt und zugleich durch Reste des Interieurs und durch noch nachvollziehbare Nutzungskonzepte auch überregionale, ja europäische Zusammenhänge sichtbar werden lässt. Diese Chancen zur Vermittlung gilt es nutzen.

Das Schlossmuseum verfolgt mit seiner projektorientierten Arbeit ein integratives Konzept, das die Bereiche Bewahren, Forschen, Vermitteln und Sammeln zusammenführt. Alle Vorhaben sind aufeinander abgestimmt, greifen inhaltlich und strukturell ineinander. Durch diese Methode können bei jedem Projekt für möglichst viele Bereiche musealer Arbeit Verbesserungen erzielt werden. Das schrittweise Vorgehen ermöglicht es, Vermittlungs-, Restaurierungs- und Forschungskonzepte immer wieder zu durchdenken und zu erproben. Sicherlich haben wir noch nicht in allen Bereichen das erreicht, was wir uns wünschen; wir stehen gleichsam mitten im Prozess.
Wichtig für unser Team ist, die Besucher und vor allen Dingen die Menschen in der Region an unserer Arbeit teilhaben zu lassen. Das Schloss mit seinem markanten Zwiebelturm war und ist der Identifikationsort für die Region. Diese Sympathie für „unser Schloss“ zeigt sich daher bei den bereitwilligen Stiftungen ebenso wie bei der ehrenamtlichen Unterstützung für unser Kinderfest. Eben dieser Rückhalt, der die Institution Museum auch in Zeiten schlechter kommunaler Finanzlage in keinster Weise in Frage stellt, vielmehr die Stellung des Museums für den Bereich Touristik aber auch der lokalen Wirtschaft heraushebt, ist für uns eine große Motivation.

Ziel unserer Arbeit ist es, dem Besucher Brücken zum Dialog mit dem historischen Original zu bauen, ihm hierfür verschiedenste Informationsangebote zu machen, Möglichkeiten zur kulturellen Verortung zu schaffen, ihm Augenblicke der Muße, des „Plaisirs“ und eine angenehme „Zeit für Entdeckungen“ anzubieten.

2. Sammeln: Sammlungskonzept, Dokumentation

Geschichte der Sammlung
Ein entscheidender Ausgangspunkt, sich mit den Schätzen des „Vaterlandes“ auseinanderzusetzen, war der Fund eines römischen Münzschatzes bei den Bauarbeiten an der Prinzengraft im Jahre 1848. Interessierte Bürger und Gelehrte forderten die Bildung eines Vereins, was sich 1850 in der Gründung des Oldenburgischen Landesvereins und 1886 in der des jeverländischen Altertumsvereins niederschlug. Letzterer legte den Grundstock der Sammlung des Museums. Wurden in den ersten Jahren nach seiner Entstehung noch alle Objekte gesammelt, die als Altertümer galten und mit der Geschichte von Stadt und Herrschaft Jever in besonderer Verbindung standen, so suchte man in den zwanziger und dreißiger Jahren dasjenige, was man als „jeverländisch“ erachtete. Das geschah nach dem Zusammenschluss zum Heimatverein ganz im Sinne der Heimatbewegung. Dies waren in erster Linie Objekte aus dem ländlich-bäuerlichen Bereich. Diese Schwerpunkte wurde bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhundert weitgehend beibehalten.

Sammlungskonzeption
Für die Erarbeitung einer Sammlungsstrategie wurde in den letzten Jahren die Zusammensetzung der Sammlung und ihrer Geschichte gezielt analysiert und Schwerpunkte entwickelt.
Ein Hauptgewicht liegt auf den regional- und landesgeschichtlich relevanten Objekten. Schwerpunkte der Sammlung bilden: der Bestand im Bereich höfischer und kleinstädtisch-ländlicher Wohnkultur (Möbel, Gemälde, Grafiken), Zeugnisse der verschiedenen historischen Gewerke (Fayencen, der Silber- und Zinnbestand spiegelt die für eine Residenzstadt typischen Handwerke wider), der Münzbestand und vor allem auch der Bereich Kleidung und Mode mit Textilien und Accessoires aus drei Jahrhunderten. Ziel der Sammlungsstrategie ist es, die bestehenden Schwerpunkte weiter auszubauen und Fehlendes zu ergänzen. Eine gezielte Ankaufspolitik kann jedoch aufgrund der geringen Finanzmittel nicht betrieben werden. Die Sammlung ergänzt sich in erster Linie durch Schenkungen und Ankäufe des Freundeskreises Schlossmuseum sowie des Jeverländischen Altertums- und

Heimatvereins. Für wertvolle Einzelstücke, beispielsweise für die Ergänzung des Fayencebestandes, konnte auch die Unterstützung von Stiftungen gewonnen werden.
Dauerleihgaben werden nach Möglichkeit nicht angenommen. Eine Ausnahme bildet die Sammlung an Orden und Ehrenzeichen des Großherzogtums Oldenburg, die ob ihrer einzigartigen Vollständigkeit ein wichtiges Zeugnis der Landesgeschichte des 19. Jahrhunderts darstellt und sich gut in die Struktur unserer Dauerausstellung einfügt. Auch die Sammlung Ahlers, ein bedeutenden Bestand an Thüringischen Porzellanen, hat durch die besondere Beliebtheit dieser Stücke im friesischen Küstenraum, einen engen Bezug zu unserer kulturgeschichtlichen Abteilung der Dauerausstellung.

Dokumentation/Inventarisierung
Die Inventarisierung aller Objekte ist zu über 95 Prozent abgeschlossen. Als ältere Sammlungsdokumentation existieren Inventar- und Eingangsbücher, eine Erfassung auf Karteikarten sowie in dem Computerprogramm BISMAS, das auch den Bibliotheks- und Archivbestand aufnimmt. Die aktuelle Inventarisierung erfolgt seit 2000 mit Hilfe des weitverbreiteten Inventarisierungsprogramms FirstRumos, das neben der Erstaufnahme mit den entsprechenden Daten, die Einbindung von Photos erlaubt sowie Raum für die wissenschaftliche Systematisierung, die Beschreibung, Interpretation und das Standortmanagement bietet. Recherche und Leihverkehr erfolgen durch den Einsatz dieser Software wesentlich professioneller. Ein wichtiger Punkt für unser Haus ist auch die Dokumentation der Objektgeschichte. Neben dieser Grunddokumentation konnten die meisten Bestandsgruppen im Rahmen von Ausstellungen, Projektarbeiten und kleineren Publikationen auch wissenschaftlich bearbeitet werden. Ein Netzwerk ermöglicht den Datenzugriff auch zwischen den Häusern. Ziel der kommenden Jahre wird es sein, für den gesamten Bestand einen einheitlichen Standart zu erarbeiten. Eine Verknüpfung der Bestandsinventarisierung mit den Museen, die am Musealog-Projekt beteiligt sind, wird angestrebt und ist in kleinen Modellbereichen bereits erfolgt.

3. Bewahren:

Magazin/Depot, Maßnahmen zur Erhaltung der Sicherheit
Die Magazine des Museums befinden sich mit Ausnahme des Archivs, der Bibliothek und Teilen des Graphikbestandes außerhalb des Schlosses. Als Hauptmagazin wird die ehemalige Jugendarrestanstalt genutzt; ein Gebäude, das seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts bis 1997 als Gefängnis genutzt wurde. In den historischen Zellentrakten sind die Objekte, nach Material und Bestandsgruppen geordnet, untergebracht. Es wird hierbei nach Möglichkeit darauf geachtet, Materialien mit ähnlichen Lagerbedingungen zusammenzuführen. Das Gebäude besitzt eine regulierbare Heizung und dicke Mauern, so dass Klimaschwankungen weitgehend aufgefangen werden können. Größere Feuchteschwankungen können jedoch mit Hilfe von entsprechenden Klimageräten reguliert werden.
Dennoch sind hier sicherlich nicht die Bedingungen eines modernen, klimatisierten Magazins gegeben. Ein weiteres Außenmagazin, wo insbesondere landwirtschaftliche Geräte und größere Maschinen gelagert werden, befindet sich in der Scheune der Schlachtmühle, die nicht beheizt, geschweige denn klimatisiert ist. Aufgrund der schlechten Finanzlage der Träger ist ein eigener, modernen Magazinbau momentan nicht zu realisieren.
Im Rahmen der Inventarisierung wird auch der aktuelle Zustand des Objektes dokumentiert und Schadensbilder erfasst. Ausstellungsprojekte können oftmals so konzipiert werden, dass zugleich auch die entsprechenden Objekte, wenn nötig, restauriert werden können. In besonderen Notfällen unterstützt auch der Freundeskreis einzelne Restaurierungsmaßnahmen. Eine eigene Restaurierungswerkstatt steht nicht zur Verfügung. Es wird jedoch, wie beispielsweise für den Textil- und Gemäldebestand, enger Beratungskontakt zu Fachrestauratoren gesucht. Ein Wartungsvertrag mit einem Restaurator, der die

Sammlung zweimal jährlich begutachtet, ist abgeschlossen. Entsprechende Schulungsangebote für unserer Personal werden nach Möglichkeit wahrgenommen.

4. Erschließung der Sammlung durch aktive Forschung, Publikationen

Parallel zu den einzelnen Restaurierungsabschnitten wurden die jeweiligen Gebäude- und Sammlungsbereiche verstärkt erforscht. Um auch mit einem kleinen Team attraktive Sonderausstellungen zu bieten, hat das Schlossmuseum die entsprechenden Themen in den letzten Jahren konsequent auf die laufenden Sanierungsarbeiten ausgerichtet. Abschnittsweise wurde beispielsweise die Zeit der selbständigen Herrschaft, des Barock oder Historismus in Ausstellungsvorhaben thematisiert. Hierbei wurden nicht nur die jeweiligen Ergebnisse zur Landesgeschichte und Baugeschichte des Schlosses präsentiert, sondern auch die entsprechenden Sammlungsbestände bearbeitet. Jede Ausstellung wurde durch eine umfangreiche wissenschaftliche Publikation begleitet. Zugleich wurden einzelne Bestandskomplexe für kleinere Präsentationen erforscht. Dies bedeutet zwar einerseits eine thematische Beschränkung für mehrere Jahre. Andererseits ermöglichen die Forschungen zu den entsprechenden Themenbereichen, nicht nur die personellen sondern auch die finanziellen Mittel zu bündeln, optimal einzusetzen und eine deutliche Nachhaltigkeit zu erzielen. Der enge Kontakt zu den entsprechenden Archiven sowie zu Universitäten gab die Chance, nicht nur für die Publikationen Wissenschaftler für einzelne Themenkomplexe oder als Berater zu gewinnen, sondern einzelne Bereiche im Rahmen von Magisterarbeiten oder Dissertationen bearbeiten zu lassen und zu betreuen (z.B. Die fürstliche Galerie, die barocken Gobelins). Die Forschungsergebnisse lieferten wiederum viele Erkenntnisse, die für die Dauerausstellung genutzt werden konnten.

Der regelmäßige und kontinuierliche Austausch mit universitären Institutionen, wie z.B. dem Institut für vergleichende Städteforschung in Münster, der Universität Oldenburg oder dem interdisziplinären Rudolstätter Arbeitskreis zur Residenzkultur e.V., hat hierbei unsere Forschungen befruchtet.
Darüber hinaus konnte auch die Sammlung und ihre Genese im Rahmen eines Ausstellungsvorhabens erforscht und dann im Rahmen der Dauerausstellung entsprechend präsentiert werden. Der Einfluss der Oldenburger Heimatbewegung auf die Zusammensetzung der Sammlung und die frühesten musealen Präsentationen kann nun vertiefend vorgestellt werden.
Zur Zeit wird neben den Forschungen zur Residenzenproblematik auch der Themenbereich „Diskotheken im nordwestlichen Weser-Ems-Gebiet (50er bis 80er Jahre)“ in den Blick genommen. Hiermit wird nicht nur ein wichtiges kultur- und regionalgeschichtliches Phänomen bearbeitet, sondern auch eine im Museum eher unterrepräsentierte Besuchergruppe angesprochen. Auch hier besteht ein enger Bezug zu unserem Sanierungskonzept. Das Thema erfordert es nämlich, die hierfür notwendigen gestalterischen und museumstechnischen sowie medialen Voraussetzungen zu schaffen, die eine dauerhafte Verbesserung im Sonderausstellungsbereich bedeuten.
Zusammen mit dem Historischen Seminar der Universität Oldenburg sollen in den kommenden Jahren (2008-2010) im Rahmen eines Forschungsprojektes die wirtschaftlichen und kulturellen Netzwerke im Nordseeküstenraum des 18. und frühen 19. Jahrhunderts betrachtet werden. Schwerpunkt unserer Forschungen wird dabei die Untersuchungen an Handelgut und Importen innerhalb der Sammlung, ihrer Herkunft, Nutzung und ihr Stellenwert sein. Hierbei werden auch entsprechende Archivalien in unserem Archiv untersucht werden.

4. Vermittlung

Öffnungszeiten
Das Schlossmuseum ist ganzjährig dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet; in den Sommermonaten Juli und August – als Service für die Touristen –

auch am Montag.

Art und Umfang der Dauerausstellung/Wechselausstellungen
Das Schloss bietet auf allen vier Etagen Ausstellungseinheiten.
Im Erdgeschoss werden dem Besucher neben den Servicebereichen (Information, Museumsshop, Café, Sanitäranlagen mit Behinderten-WC und Wickelgelegenheit) eine museale Einführung in die Geschichte der Sammlung und des Museums sowie in die Geschichte des Schlosses geboten. Hierzu wurden drei noch aus der Anfangsphase des Museums (um 1920) stammenden Stubeninszenierungen in die Dauerausstellung integriert. Es ist geplant (Anfang 2008), dem Besucher eigene Recherchemöglichkeiten im Sammlungsbestand über ein Touchscreen – Modul anzubieten.
Im neuen Vortrags- und Medienraum des Erdgeschosses haben die Besucher die Möglichkeit, sich in einer zehnminütigen CAD-Rekonstruktion über den Zustand der Schlossanlage um 1700 zu informieren und eine Einführung in die wichtigsten Phasen der Schlossgeschichte zu erhalten.

Im Kellergeschoss wird die Kirchengeschichte vorgestellt, die als herausgehobener Themenkomplex für die friesische Kulturlandschaft von besonderer Bedeutung ist. Hierzu besitzt das Schlossmuseum einen besonders wertvollen Objektbestand.
Die Konzeption für das Erdgeschoss und den Keller ist zwar inhaltlich abgeschlossen und die Räume sind für das Publikum bereits zugänglich, doch muss dieser Bereich noch von baulicher und gestalterische Seite her überarbeitet werden. Dies soll voraussichtlich 2008/9 erfolgen.

Die landesgeschichtliche Ausstellung beginnt im ersten Obergeschoss mit dem großen Saalbau, der Ende des 15. /Anfang des 16. Jahrhunderts als Versammlungs- und Repräsentationsort errichtet wurde. Als die Fürsten von Anhalt-Zerbst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts nicht mehr persönlich nach Jever kamen, unterteilte man ihn schließlich in einzelne Zimmer, die dann wiederum zu Appartements zusammengefasst wurden. Die Größe des neuen Saalbaus von über 30 Metern Länge sollte für den Besucher noch nachvollziehbar bleiben. Auch die Wand- und Nischengestaltung und Fußböden, die je nach Wertigkeit des Zimmers im Appartement mit aufwendigem Parkett oder einfachen Dielenboden ausgestattet waren, galt es, sichtbar zu belassen. Schon allein die freie Sicht durch alle Räume (Enfilade) zeigt die Dimension des ehemals „Großen Saals“ auf. Die unterschiedliche Bodengestaltung sowie die Abfolge der Schauräume geben dem Saalbau eine Rhythmik. Diese wird durch die gewählte Thematik für die einzelnen Räume unterstrichen. Von der spärlichen mittelalterlichen Überlieferung der Häuptlingszeit bis hin zur üppigen fürstlichen Raumgestaltung entsteht eine Dramaturgie, die dem Besucher abwechselungsreiche Anreize zum Schauen bieten soll. Die Themen orientieren sich am Verhältnis von Herrschaft zu Land und Menschen. Im Blickfeld stehen hierbei Verwaltungsstruktur, Wirtschaft und Handel, die Menschen und ihr Land, Religion und Bildung.
Repräsentative Hofhaltung und der jeweilige Umgang mit dem historischen Interieur kann in drei Räumen gezeigt werden, die zwar kein Mobiliar mehr besitzen, jedoch von der Ausstattung der Wände und Decken her noch sehr viel historische Substanz haben.
Im Dachgeschoss befindet sich eine eigene Abteilung für Kinder. Hier hat unsere Ratte Remmer, z.Zt. auszubildender Schlosserklärer, seinen Kaufmannsladen errichtet und stellt mit seiner Spielzeugsammlung erste Ausstellungen vor. In zwei zusätzlichen Räumen können museumspädagogische Aktionen durchgeführt werden.
Der Sonderausstellungsbereich wurde 2007 modernisiert und erweitert. Es stehen rund ... Quadratmeter zur Verfügung.
Die übrigen Räume sind der Bibliothek vorbehalten. Hier befindet sich neben dem Archiv, das 2006/7 isoliert und saniert wurde, und zwei Büroräumen auch der Benutzersaal.

Wechselausstellungen
In der Regel finden zwei Sonderausstellungen pro Jahr statt. Zumeist handelt es sich um eine größere kulturgeschichtliche Ausstellung in den Sommermonaten und ein kleineres Projekt, in den Wintermonaten, in dem in erster Linie ein Bereich des Bestandes vorgestellt wird.
Die Sonderausstellungen sind, bis auf wenige Ausnahmen, in unserem Hause erarbeitet worden. Ziel ist es, durch die Themenwahl sowohl die Forschung zum Bestand als auch zur regionalen Kultur- und Landesgeschichte voranzutreiben. Darüber hinaus beteiligt sich das Schlossmuseum immer wieder auch an größeren Gemeinschaftsprojekten, insbesondere der Museen in Weser-Ems und dem länderübergreifenden Vorhaben „Gemeinsam sind wir Anhalt“.

Ausstellungs- und Gestaltungskonzept
Die Forschungsergebnisse der letzten Jahre haben viele Erkenntnisse geliefert, die für die Dauerausstellung genutzt werden konnten, so dass sich das alte Schloss als ein durchaus angemessener Ort für eine zeitgemäße Präsentation erweist, diese letztendlich sogar bereichert.

Um die Raumfunktionen der Beletage bei gleichzeitiger Nutzung für die Darstellung der genannten landesgeschichtlichen Aspekte deutlich zu machen, war es sinnvoll, eine zurückgenommene Gestaltung zu wählen, die auch Raum für die Atmosphäre der Beletage lässt. Schon allein durch den Bezug auf die historische Farbgebung und die Restaurierung der verschiedenen Fußböden, die die unterschiedliche Wertung der Räume deutlich machen, sind Raumstruktur und Atmosphäre für den Besucher erlebbar.
Auf alle zusätzlichen Einbauten wurde konsequenter Weise verzichtet, Präsentationsmittel, wie z.B. die Vitrinen, sollten sich durch ein Höchstmaß an Transparenz auszeichnen. Die Hauptinformationen zur thematischen Einheit, die auch in englischer und niederländischer Übersetzung angeboten werden, erhält der Besucher über Infostelen; weitere Informationsebenen sind durch kleine Tafeln sowie die Vitrinenbeschriftung gegeben. Alle Informationsträger sind ebenfalls transparent, aber mit gut lesbarer Schrift versehen. In den historischen Räumen und dort, wo es sinnvoll ist, dem Besucher weitere Information zu bieten, sind Touchscreens aufgestellt, die auf kleinem Raum ein größtmögliches Informationsangebot bereit halten.
Das Farb- und Lichtkonzept ist in den unteren drei Geschossen weitgehend auf die bauhistorischen Gegebenheiten abgestimmt. Im noch zu schaffenden Sonderausstellungsbereich im Obergeschoss kann jedoch die Gestaltung auf das jeweilige Projekt abgestimmt werden.

Medienkonzept
Grundlage für den Einsatz der verschiedensten Medien ist die Frage, ob und wie sie den Dialog zwischen Original und Besucher unterstützen können. Ihnen kommt in unserem Museum eine dienende Funktion zu. Dem entsprechend wurde auch für die verschiedenen Einsatzbereiche ein gestaffeltes Medienkonzept entwickelt.
Grundinformation: Jeder Themenkomplex wird durch eine Infostele mit Text und Bild sowie in englischer und niederländischer Übersetzung eingeführt. Diese einführenden Texte sind so angelegt, dass sie einerseits den kultur- oder landesgeschichtlichen Kontext herstellen, zudem aber auch die ausgestellten Objekte mit diesem in Beziehung setzen. Jede Vitrine erhält einen zusätzlichen kurzen Informationstext zu den präsentierten Objekte, wobei hier die Entstehungsgeschichte im Mittelpunkt steht. Jedes Objekt ist mit einer kurzen Beschriftung, die Datierung, Herkunft und Material umfasst, versehen.
Vertiefende Angebote: Zusätzlich wird momentan ein Führungssystem erarbeitet, das Taschencomputer, sogenannte PDAs nutzt. Hier kann eine klassische Audioführung mit visuellen Informationen kombiniert werden. Es besteht die Möglichkeit, weitere Quellen – z.B. Texte der Zeit, Musik oder Vergleichsstücke aus

dem Magazin - zu studieren. Darüber hinaus wird eine spezielle Führung zur Entwicklung und Nutzung des Schlosses angeboten werden. Vertiefende Informationen mit Bezug zu einzelnen Objekten in eher narrativer Form runden (Probephase ab Juli 2007; Fertigstellung Frühjahr 2008). Für Kinder wird eine spezielle Audioführung mit der Schlossratte Remmer erarbeitet (Fertigstellung Frühjahr 2008), die mit einem einfachen Sendersystem arbeitet.
Der Schlosspark wird über ein satellitengestütztes System auf PDA erschlossen werden, in dem nicht nur historische sondern auch naturkundliche Informationen angeboten werden (Fertigstellung ebenfalls Frühjahr 2008)

In den historischen Räumen und einführend zum Bereich Sammlungsgeschichte werden dem Besucher stationäre rechnergestützte Informationssysteme mit Touchscreen-Technik angeboten, die eine weitreichende Recherche und umfassende Informationen auch zu neuesten Forschungsergebnissen möglich machen.

Im Bereich der traditionellen Printmedien stehen dem Besucher die Ausstellungskataloge, der Museumsführer sowie kleinere kostengünstige Schriften zu besonderen Ausstellungsbereichen oder einzelnen Objekten mit den Reihen „Zeit für Entdeckungen“, „Kaleidoskop“ und „Objekte des Monats“ zur Verfügung. In einer Auswahl sind diese Texte auch über unsere Internetseiten abrufbar.

Eine wichtige Rolle für unser Haus innerhalb des Medienkonzeptes spielt nach wie vor der direkte Kontakt zum Besucher durch Führungen. Neben den Angeboten für Gruppen und Kinder werden dem Besucher zu festen Zeiten am Wochenende eine allgemeine und eine Kinderführung mit der Handpuppe Remmer angeboten. Auf der Grundlage sehr genauer Quellenrecherche führt eine Kastellanin die Besucher in die Nutzungsgeschichte des Schlosses der Zeit um 1760 und ein Türmer in die Geschichte des Schlossturmes ein. Diese Führungen finden jeweils sonntags und nach Vereinbarung statt.
Darüber hinaus ist es für Gruppen auch möglich, Führungen zu bestimmten Themenfeldern zu vereinbaren.

Bildungsarbeit/Museumspädagogik
Programme für Kinder und Jugendliche
Da dem Museum aufgrund des Stellenplanes keine eigene, dauerhaft angestellte museumspädagogische Fachkraft zur Verfügung steht, wird diese Vermittlungsarbeit entsprechend organisiert. Einzelne Angebote für Kindergärten und Schulen wurden im Rahmen von Projekten erarbeitet und so aufbereitet, dass sie – etwa in Form von Suchspielen – selbstständig ohne zusätzliches Personal durchgeführt oder durch Honorarkräfte begleitet werden können. Bei diesen Mitarbeiterinnen handelt es sich um pensionierte Grundschullehrerinnen und eine Kulturwissenschaftlerin. Für die Vermittlung von Inhalten an die jüngsten Besucher wurde die Figur der „Schloss-Ratte Remmer“ entwickelt. In Zusammenarbeit mit einer Kinderbuchillustratorin wird momentan ein Kinderführer erarbeitet.
Eine langjährige Zusammenarbeit besteht mit der örtlichen Kunstschule Kiebitz. Im Rahmen von Projektwochen werden zu speziellen, zumeist auf die großen Sonderausstellungen abgestimmte Themen, Angebote für Schulklassen, aber auch für Einzelbesucher gemacht. Die Schwerpunkte dieser Arbeiten liegen vor allen Dingen in der künstlerischen Umsetzung kulturhistorischer Inhalte. Diese Projektwochen werden im Zusammenarbeit mit der Museumsleitung von den Kunstpädagogen der Kunstschule konzipiert und durchgeführt.
Angeboten werden zudem spezielle Führungen für Menschen mit körperlichen Handicaps, und in Zusammenarbeit mit der VHS und Selbsthilfegruppe erarbeitete Führungen für Menschen mit geistigen Behinderungen, die nach Anmeldung und unter Berücksichtigung der besonderen Anforderungen seitens der Besucher zusammengestellt werden.

Vor allem für Seniorengruppen gibt es das Angebot einer plattdeutschen Führung mit anschließender Teestunde.
Die Programme werden sehr gut angenommen, sind aber noch ausbaufähig.

Besucherzahlen
Aufgrund der Restaurierungsarbeiten der letzten Jahre (seit 1998), die bei laufendem Betrieb durchgeführt wurden, kam es immer wieder zu Beeinträchtigungen und Schließungen von Teilbereichen der Dauerausstellung. Seit 1999 ist das landwirtschaftliche Museum in der Schlachtmühle aufgrund der unsicheren Eigentumsverhältnisse, die Investitionen in diesem Bereich der Ausstellung und längerfristige Planungen für den Magazinbereich ausschließen, nur noch auf Anfrage und für Gruppen zugänglich. Zuvor besuchten durchschnittlich rund 5000 Menschen diesen Ausstellungsbereich. Dies muss bei der Interpretation der Besucherstatistik berücksichtigt werden. Um einen besseren Überblick zu erhalten, werden hier die Zahlen der letzten 10 Jahre vorgelegt:
1994 65885
1995 62765
1996 68980
1997 61500
1998 57348
1999 48799
2000 42555
2001 48140
2002 50137, mit 253 Führungen für 4665 Personen
2003 50631, mit 303 Führungen für 6435 Personen
2004 44703, mit 344 Führungen für 6748 Personen
2005 47133, mit 391 Führungen für 6835 Personen
2006 52591, mit 461 Führungen für 9055 Personen
2007 Zahlen liegen noch nicht abschließend vor

C. Kooperationen

1. Zusammenarbeit und Fortbildung der Museumsmitarbeiter

In unserem kleinen Team ist jeder museale Bereich, wenn überhaupt mit nur einer Person besetzt. Zumeist werden von einer Person mehrere Arbeitsbereiche übernommen. Daher kommt der Weiterqualifizierung aller Mitarbeiter ein hoher Stellenwert zu. Es werden regelmäßig die Weiterbildungsangebote des Niedersächsischen Museumsverbandes, der Bildungsakademie Wolfenbüttel, des Freilichtmuseums am Kiekeberg (First Rumos – User-Tagung) und des rheinischen Museumsamtes wahrgenommen. Zudem werden Fachtagungen zu den für unsere Arbeit aktuellen Themenkomplexen besucht.
Die Aufsichts- und Führungskräfte werden regelmäßig in die neuen Ausstellungsbereiche eingeführt und über die Ergebnisse der Restaurierungen unterrichtet.

2. Zusammenarbeit mit anderen Museen und Museumsverbänden

Zusammenarbeit im Landkreis Friesland
Innerhalb des Landkreises Friesland berät und unterstützt das Schlossmuseum die kleineren, z.T. ehrenamtlich geführten, musealen Einrichtungen (Gemeinde Sande: Küsteum, Heimatmuseum Neustadtgödens, Informationsstätte im Wurtendorf Ziallerns, Heimatmuseum Varel) insbesondere im Bereich der Inventarisierung und Ausstellungskonzeption.
Eine intensivere Kooperation ist seit 2003 durch die Übernahme der Leitung des Nordwestdeutschen Schulmuseums Zetel-Bohlenbergerfeld entstanden. Seit 2006 wird auch das Museum im Landrichterhaus in Neustadtgödens, Gem. Sande durch das Schlossmuseum betreut.

Voraussichtlich wird für 2008 auch ein Kooperationsvertrag mit dem Künstlerhaus Hooksiel, Gem. Wangerland unterzeichnet. Alle Gemeinden haben sich in dem Kulturverbund Friesland zur Zusammenarbeit und Kooperation entschlossen.
In den Bereichen Marketing und Museumspädagogik besteht zudem eine Zusammenarbeit mit dem Franz Radziwill-Haus Dangast (freie Trägerschaft).
Die Betreiber der verschiedenen Mühlen rund um den Jadebusen haben sich in der „Arbeitsgemeinschaft friesische Mühlenstraße“ zusammengeschlossen. Durch den Betrieb unserer Außenstelle „Schlachtmühle – Landwirtschaftsmuseum“ ist es hier zu einer Zusammenarbeit im Rahmen kulturtouristischer Programme (Fahrradtouren, Internationaler Mühlentag, Internetauftritt) gekommen.

Zusammenarbeit im Bereich Weser-Ems
Durch die Gemeinschaftsprojekte Musealog und Regialog ist zwischen den beteiligten Museen (Oldenburgisches Landesmuseum für Kunst- und Kulturgeschichte, Museumsdorf Cloppenburg, Emsländische Museen, Ostfriesisches Landesmuseum Emden, Deutsches Sielhafenmuseum Carolinensiel, Museum Nordenham und dem Schlossmuseum Jever) eine enge und langfristige Zusammenarbeit entstanden, die auch gemeinsame Ausstellungsprojekte (Historismus in Nordwestdeutschland 2002, Geschichte der Photographie in Nordwestdeutschland 2006) umfasst. Durch das Qualifizierungsvorhaben Musealog wird vor allen Dingen ein für die Inventarisierung innovativer Weg beschritten. Das Projekt Regialog fördert die Zusammenarbeit im kulturtouritischen Bereich auch mit den Touristikern in der Region.
Zusammen mit dem Stadtmuseum Oldenburg wurde durch unsere Bibliothekarin die „Initiative für die Museumsbibliotheken und für Buch- und Archivsammlungen in Heimatvereinen zwischen Weser und Ems“ begründet, in der die kleineren Museumsbibliotheken beraten werden.

Überregionale museale Zusammenarbeit
Seit sieben Jahren besteht die Kooperation zwischen sechs Museen in Sachsen-Anhalt und dem Schlossmuseum Jever, die ein dezentrales, langfristiges Ausstellungsvorhaben „Gemeinsam sind wir Anhalt“ verfolgt. Jedes der Museen vertieft einen Aspekt der anhaltischen Geschichte im Rahmen seiner Dauerausstellung. Dem Schlossmuseum kommt die Bearbeitung der spezifischen Rolle der Nebenresidenzen zu. In dem Ausstellungszyklus „Ferne Fürsten“ wurden von 2002 bis 2004 die kulturgeschichtlichen Aspekte der anhaltischen Herrschaft im Jeverland (1667-1793) herausgearbeitet und in die Dauerausstellung integriert. Nach Fertigstellung der zentralen Ausstellung in Dessau (Herbst 2005) wurde das gesamte Projekt auch gemeinsam kulturtouristisch vermarktet.

3. Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und anderen Organisationen

Universitäten
Bereits seit fünf Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Carl von Ossietzky - Universität Oldenburg und dem Schlossmuseum Jever, die sich vor allen Dingen in der Wahrnehmung eines Lehrauftrages mit der Betreuung von Magister- und Abschlussarbeiten für den Fachbereich Geschichte und dem Studiengang Museen und Ausstellung zeigt.
Für die Fachhochschulen Emden/Oldenburg/Wilhelmshaven und die Fachhochschule für Restaurierung in Hildesheim wurden Praktikumsplätze für die Praxis- und Diplomsemester zur Verfügung gestellt. In den Fachbereichen Touristik und Informatik sowie Textil- (Leder)- und Holzrestauration wurden bereits Diplom- und Facharbeiten zu Themenstellungen aus dem Bereich des Schlossmuseums erfolgreich erarbeitet und betreut.
Auch mit dem Institut für vergleichende Städtegeschichte an der Westfälischen Wilhelms-Universität besteht ein engerer Kontakt: durch die Bereitstellung von Praktikumsplätzen für Studenten, durch die Mitgliedschaft im Kuratorium und die Zusammenarbeit in Fragen der Residenzenforschung.

Mit dem Rudolstädter Arbeitskreis für Residenzkultur besteht seit 2003 enger Kontakt, der sich an der aktiven Teilnahme an Tagungen mit Vorträgen zeigt.

Oldenburgische und Ostfriesische Landschaft, Marschenrat, Oldenburger Landesverein
Das Schlossmuseum ist in den Arbeitskreisen Regionalgeschichte und Museen der Oldenburgischen Landschaft vertreten. Es besteht eine intensivere Zusammenarbeit auch bei verschiedenen Forschungsprojekten, z.B. Sammlung von Portraits des Oldenburger Landes. Für die Ostfriesische Landschaft, den Marschenrat und den Oldenburger Landesverein wird die Vertretung im wissenschaftlichen Beirat wahrgenommen. Unser Programm wird von der Ostfriesischen Landschaft im Rahmen ihrer kulturtouristischen Führer vermarktet.

Weiterbildung von Gästeführern, Erarbeitung von Programmen
In Zusammenarbeit mit der „Ländlichen Erwachsenenbildung“ werden regelmäßig Schulungen für Gästeführer durchgeführt. Mit dem Regionalen Umweltzentrum konnte ein kulturtouristischer Radführer „Harlebucht erfahren“ erarbeitet werden. Ebenso werden mit dem Zusammenschluss der „Friesischen Mühlenstraße“ regelmäßige Veranstaltungen z.B. zum Internationalen Mühlentag durchgeführt.

Netzwerk Kultur, Zusammenarbeit mit Touristikern und Hoteliers
Bereits während des Stadtmarketing-Prozesses (2000/1), der durch die Firma CIMA begleitet wurde, stellte sich heraus, dass das Schlossmuseum Jever neben dem Friesischen Brauhaus der größte und wichtigste Imageträger für das Jeverland ist. Das Schlossmuseum ist in verschiedenen Arbeitskreisen und im Beirat aktiv im Stadtmarketingprozess vertreten. Mit „Jever Aktiv“ (Gewerbe- und Verkehrsverein), der Jeverschen Touristik- und Marketing GmbH und der Tourismuszentrale Nordseebad Dangast besteht eine engere Zusammenarbeit, die sich auch in der Erarbeitung von gemeinsamen Events („Lights in the night“, Kattrepel-Fest, Schlosskonzerte) und kulturtouristischen Fahrradtouren zeigt. In diesem Zusammenhang konnte auch engerer Kontakt zu spezialisierten Hoteliers aufgebaut werden (z.B. Hotel Nakuk – für Natur und Kultur im Wangerland).

4. Fördervereine und Freundeskreise

1995 wurde der Freundeskreis Schlossmuseum Jever e.V. gegründet. Die Mitgliederzahl beträgt momentan ca. 170 Personen. Ziel des Freundeskreises ist insbesondere die Unterstützung des Museums beim Ankauf und Erhalt von Objekten. Neben den Mitgliedsbeiträgen und Spenden erwirtschaftet der Verein auch durch die Organisation und Unterstützung unseres Kinderfestes und eines Festessens mit historischem Hintergrund Gelder für das Museum. Auch der Altertums- und Heimatverein, der zugleich einer der Träger des Museums ist, unterstützt das Museum bei der Erweiterung und Pflege der Sammlung. 2008 ist die Gründung einer eigenen Stiftung für das Schlossmuseum geplant.

Preise und Auszeichnungen für das Schlossmuseum Jever:

2003 „Wissenschaft und Museen“ der Stiftung Niedersachsen

2005 „Niedersächsischer Museumspreis“ der Niedersächsischen Sparkassenstiftung

2005 „Wirtschaft und Kultur“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft mit dem mittelständischen Unternehmen „BrillenBabatz“

2008 Zertifizierung durch den Niedersächsischen Museumsverband

2005 Museumspreis der Niedersächsischen Sparkassen-Stiftung

2009 PlusPunkt Kultur, Kultur für Jung und Alt: Ein Museumskoffer für Senioren

2010 Förderung der Volkswagenstiftung "Wissenschaft und Museen" mit dem Projekt "Hinter dem Horizont", mit den Partnern Museumsdorf Cloppenburg, Staatsarchiv Oldenburg und Universität Oldenburg